

**Koep, L.,** Das himmlische Buch in Antike und Christentum. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung zur altchristlichen Bildersprache (Theophaneia 8), Bonn 1952. Hanstein-Verlag.

Die Untersuchung hat sich zur Aufgabe gestellt, den Inhalt der Metapher „himmlisches Buch“ zu erschließen. Mit Fleiß und Sachkenntnis werden die bereits vorliegenden Arbeiten über dieses Symbol benützt und, durch neue Forschungen ergänzt, zu einem abschließenden Ergebnis geführt. Der Verfasser geht zunächst der Frage nach, wie die Vorstellungen vom himmlischen Buch im antik-heidnischen und im biblisch-jüdischen Bereich verwendet werden. Bei der Darstellung ihrer weiteren Entwicklung im Christentum zeigt sich, daß die Vorstellung von einem Schicksalsbuch im engeren Sinne kaum Wurzel gefaßt hat. Die „Bücher der Werke“ bedeuten im Schrifttum der Väter Anklage- und Verteidigungsschrift beim Jüngsten Gericht. Die biblische Metapher „Buch des Lebens“ wird als himmlische Bürgerliste von den Vätern geradlinig übernommen und in Beziehung zur Taufmatrikel, zu den Meßdiptychen und zum Buch der Heiligen

weiterentwickelt. — Zum Begriff des cheirographon wäre noch heranzuziehen L. Mitteis, Grundzüge der Chrestomathie der Papyruskunde von L. Mitteis - U. Wilcken II 1. Hälfte: Grundzüge, Leipzig 1912, 55 f.; 2. Hälfte 205 ff. Urkunden 189—191. Die Anschauungen der Väter und der Liturgie über den Rechtsanspruch des Teufels auf die Sünder hat J. Riviere dargestellt in RTAM 3 (1931) 113 ss. Die vom Verfasser beanstandete Übersetzung der Ausdrucksform recensita nativitas durch Th. Michels hat dieser bereits selbst erneut behandelt in Folia 1 (1946) 35.

Regensburg

W. D ü r i g